

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 143.

Mittwoch, den 9. Dezember 1891.

8. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Sämtliche

Back-Artikel

in neuer und schönster Ware empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Fr. Treiber.

Schöne

Schmitz & Zwetschgen

sowie auch

Nüsse

empfehlen

Chr. Batt.

Sämtliche

Back-Artikel

empfehlen billigst

Carl Wilh. Hoff.

Schönste türk. Zwetschgen und Apfelschnitze

empfehlen

Fr. Treiber.



Eine erprobte gewordene

Nähmaschine

ist billig zu verkaufen.

Auskunft erteilt H. Messerschmied Niesinger.

Gutkochende

Erbsen & Binsen

empfehlen bestens

Chr. Batt.

Eine Sendung allerbesten

Gußstahl-Waldsägen

ist eingetroffen und empfiehlt dieselbe unter Garantie.

Fr. Treiber.

Maronen

empfehlen

Conditior Junf.

Baseler-Lebkuchen Honig-Lebkuchen & Schnitzbrot

empfehlen

Conditior Junf.

Spiel-Waren

in großer Auswahl

worunter:

Gesellschaftsspiele, gekl. Puppen, Puppenkörper, Porz.-Köpfe, Holzpferde, Wägen, Baukästen, Trommeln etc. etc. etc.

sowie Ziehharmonika

empfehlen

J. F. Gutbub.

Max Ringe's Buchhandlung in Wildbad. Das neue Universum.

Die interessantesten Erfindungen und Entdeckungen auf allen Gebieten. Ein Jahrbuch für Haus und Familie besonders für die reifere Jugend.

Preis gebunden in reichem Einband mit 9 Farben M. 6.75.

Zum zwölften male erscheint dieses alleingeführte Jahrbuch auf dem Weihnachtstisch um darzulegen, welche Erfindungen und Entdeckungen auf allen Gebieten sich im letzten Jahre ereignet haben.

Zur Maienzeit.

Album der Mädchenwelt. Reich illust. und in Prachtband geb. M. 8.75.

In dem Jahrbuch „Zur Maienzeit“ ist gewissermaßen ein Gegenstück zum „Neuen Universum“ geschaffen; wendet sich dieses an eine Altersstufe der männlichen Jugend, welche den „Jugendgarten“, „Jugendfreunden“ u. dgl. bereits entwachsen ist, so will die „Maienzeit“ ein Jahrbuch für diejenige weibliche Jugend werden, welche über die eigentliche Kinderlektüre hinaus ist.

Gasthaus z. gold. Adler.

Morgen Donnerstag

Meckelsuppe

wozu höflichst einladet

Karl Hammer.



Jm

Anfertigen von Haarketten, Brochen, Arm-
bänder etc, auf's schönste ausgeführt
empfehlen sich

Chr. Schmid,

Atelier künstl. Haararbeiten.

Schuld- & Bürgscheine

empfehlen die Buchdruckerei von
Bernhard Hofmann.

Getrocknete
Bohnen, Langschnitt
 grüne und gelbe
Erbsen u. Linsen
 empfiehlt in schönster Ware.
Fr. Treiber.

I^a Vaseline Schuhfett
I^a gelbes Wagenfett
 aus der Fettwarenfabrik von
 G. Rentschler, Zuffenhausen bei
 Stuttgart
 empfiehlt billigst
Carl Wilh. Bott.



Fabrik-Lager
 der besten & solidesten Schürzen
 in allen Waschstoffen Woll-
 stoffen Halbwooll- & Seiden-
 stoffen zu Originalpreisen bei

Fr. Maier.

Sonig,
Neue Orangen u. Citronen
 empfiehlt **Conditior Junf.**

Pfälzer-Zwiebel
 empfiehlt **Korbmacher Treiber.**

Guter
Apfel- & Birn-Most
 ist zu haben bei
Karl Schulmeister.

Neue Mandeln, sowie
Rosinen und Sultaninen
 sind eingetroffen.
 Ebenso bringe meine

Bäckartikell
 in Erinnerung wie:
gestoß. Zucker, sämtl. zum Backen
notwendigen Gewürze, Citronat
und Orangeat;

Ferner
Citronen & Orangen.
Friedrich Junf,
 Conditior.

Neues Sauerkraut
 empfiehlt **Chr. Batt, Rathhausgasse.**

W i l d b a d.
I^a Neue holländische
Häringe
 sind zu haben bei
Carl Wilh. Bott.

Großer
Weihnachts-Ausverkauf

in:
 Kleiderstoffen doppelbreit Meter von 75 Pfg. an,
 Kleider- u. Schürzen-Stattun Meter von 40 Pfg. an,
 Zig u. Biquè Meter von 30 Pfg. an,
 Baumwollflanelle Meter 35, 40, 45, 50 Pfg. etc.,
 Bettzeugen Meter von 45 Pfg. an,
 Schurzzeugen, Unterrockstoffe etc. etc.,
 eine Partie Reste weit unter Preis.
 Um zahlreichen Besuch bittet

Wilh. Ulmer.

Die Buchdruckerei
 von

Bernh. Hofmann Wildbad

empfehltsich zur Anfertigung von
Neujahrs-Gratulations-Karten
 aller Art (in Bunt- u. Schwarz-Druck);
 ferner empfehle eine grosse Auswahl schöne u. hübsche
 Gratulations-Karten.

W i l d b a d.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir mein reichhaltiges Schuhwarenlager von der
 feinsten bis zur stärksten Qualität für Herren, Damen, Knaben, Mädchen
 u. Kinder in Leder, Lassing, Plüsch u. Cordnetzzeug, sowie
 Winterwaren in großer Auswahl bei äußerst billigen Preisen zu
 empfehlen. Insbesondere empfehle ich für Arbeitsleute starke Bindl.
 Waldschuhe, Rohrstiefel, hohe Zungenstiefel u. Holzschuhe
 mit Filzfutter.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden schnell, pünktlich
 und billig ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Wilh. Luz, Schuhmacher Hauptstraße 91.

Geld-Prämien-Lotterie
 der Stadtpfarrkirche z. hl. Kreuz in Gmünd
 Ziehung am 15. Dezember 1891.

Loose á 1 M. sind zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

Mein Lager in
Bettfedern & Flaum

in guter, staubfreier Ware, in verschiedenen
 Sorten halte ich bestens empfohlen, sowie
 ich mich zu Anfertigung von ganzen Betten
 und einzelnen Bettstücken empfehle.

Fr. Maier.

I^a Emmenthalerkäse
 empfiehlt bestens

Chr. Pfau.

Hasen-Felle

kauft fortwährend

Karl Hometsch, Kürschner.

R u n d s h a n.

Stuttgart, 3. Dezember. Der „N. A. f. W.“ veröffentlicht den amtlichen Text der neu aufgestellten Zivilliste. Demnach bezieht der König während der Dauer seiner Regierung jährlich 1 800 000 M. in Geld und daneben in Naturalien jährlich 225 000 Klg. Dinkel, 62 500 Kilogr. Roggen, 38 400 Kilogr. Gerste, 560 000 Kilogr. Hafer, 4740 Raummeter Buchenholz u. 2700 Raummeter Tannenholz.

Von den Fildern, 6. Dezbr. Gestern abend 7 Uhr starb in Neuhausen Posthalter Löwenwirt Bauer, auch in weiten Kreisen eine bekannte Persönlichkeit, im Alter von nur 47 Jahren. Er erlag einem langjähr. Lungenerleiden. Mit Umsicht und Erfolg betrieb er sein Wirtschaftsgewerbe; als Postbeamter war er gegen jedermann stets freundlich und gefällig. Seine Mitbürger werden ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren.

— Herr Kohler in Weinsberg hat seine Buchdruckerei mit Schreibmaterialienhandlung und Verlag der Weinsberger Zeitung um den Preis von 19 000 M. an Herrn Ungerer aus Stuttgart verkauft.

— In Gündringen gerieten in einer Wirtschaft zwei Männer beim Kartenspielen in Streit. Nachdem es in der Wirtschaft zu Thätlichkeiten gekommen war, schünten sich die beiden scheinbar wieder aus. Einer davon, ein Straßenbauunternehmer, entfernte sich hierauf und kaufte, wie sich nun herausstellt, in einem Laden ein Messer, mit welchem er seinem Gegner, einem Buchhalter vom Dürrenhardter Hof, auflauerte. Als der letztere nach Hause wollte, wurde er von seinem Aufpaffer mit dem Messer so zugerichtet, daß ihm das Eingeweide herausging. Bis jetzt ist er noch am Leben, wird aber schwerlich wieder auskommen. Der Thäter wurde verhaftet.

Aus dem Oberamt Hall, 4. Dez. Ein Brunnen auf einem Weiler in der Nähe der Stadt Hall lieferte seit einiger Zeit für Menschen und Vieh ungenießbares Wasser, so daß derselbe gereinigt werden mußte; dies fand gestern statt. Die Reinigung förderte ein absonderliches Ergebnis zu Tage: die Leiche eines neugeborenen Kindes, der Arme und Kopf fehlten. Gerichtliche Forschung ist noch am gestrigen Abend eingeleitet worden.

Ulm, 7. Dez. Heute früh um 3 Uhr brach in der auf dem Münsterplatz stehenden Schaubude des Panoramabüchers Volz aus Döhringen Feuer aus, das in dem kurzen Zeitraume von 10 Minuten den ganzen Inhalt der Bude ruinierte und auch noch den daneben stehenden Stand des Elektriseurs Drettinger andrannte. Hilfe war rasch zur Stelle. Die in dem dicht daneben befindlichen Leiblichen Wachsfignrenkabinet befindliche Feuerpritze leistete die besten Dienste. Ein großes Glück war es zu nennen, daß völlige Windstille herrschte; ein unabherrschbares Unglück wäre sonst unvermeidlich gewesen.

Laupheim, 5. Dez. Gestern abend wurden mehrere Personen aus Roth wegen Ausgabe falscher Geldstücke verhaftet und in das hiesige Amtsgericht eingeliefert. Der Hauptbeschuldigte, dem die Fabrikation falschen Geldes zur Last gelegt wird, hat bereits ein Geständnis abgelegt. Zur Beruhigung des Publikums diene zur Nachricht, daß bloß ein bleiernees Fünfpfennig- und ein Markstück im Umlauf gesetzt wurden, welche beide aber

wohlverwahrt bei den Untersuchungsakten liegen.

Weilburg, 5. Dez. Gestern fand man die Eheleute Schneider Grauf auf dem Speicher erhängt vor. Wegen einer Schuld von 300 M. soll die schreckliche That geschehen sein. Als die Kinder aus der Schule kamen, sahen sie ihre Wäschestücke mit Zetteln auf dem Tisch liegen. Sie riefen die Nachbarn und diese fanden die beiden in der oben beschriebenen Weise vor.

— Aus München, 3. Dez., wird geschrieben: Die unsinnige Wette, 6 Flaschen Schaum- und 6 Flaschen Weißwein auf einen Sitz zu trinken, ging am Montag in einer Wirtschaft in Haidhausen der 23jährige Musiker Westermayer ein. Er gewann auch die Wette durch tatsächliche Vertilgung dieses enormen Quantum, ist aber gestern mittag an den Folgen seiner Unvorsichtigkeit gestorben.

— Man schreibt aus München, 6. Dez.: Ein harmloser, aber unvorsichtiger übler Scherz war vorgestern abend in Augsburg von verhängnisvollen Folgen begleitet. Gasthofbesitzer Eberle zum Mohrenkopf dortselbst wollte mit einem Gaste eine Gans vor dem Gangfenster des bei ihm wohnenden Schuhwarenhändlers F. X. Müller im Späße wegnehmen. Durch ein Geräusch aufmerksam gemacht, teilte die Müller ihrem Manne mit, daß im Gange ein fremder Mensch sei. Müller begab sich sofort mit Licht und geladenem Revolver in den Hausgang, wo er auch eine Mannsperson, in einem Winkel versteckt, erblickte. Er rief dieselbe an, worauf der Versteckte auf Müller zusprang und dieser in seinem Schreck auf jenen, Eberle, einen Schuß abgab, welcher denselben schwer am Unterleib verletzte. Müller wurde in Hast genommen, indes kurz darauf wieder entlassen. An dem Aufkommen Eberles wird gezweifelt.

Schneeberg i. Erzgeb., 5. Dez. Eine seltene Trauung fand vor einigen Tagen in dem nahen Albernau statt. Ein Veteran aus den Freiheitskriegen Namens Salzer, der jetzt 96 Jahre zählt, ist daselbst nochmals in den Stand der Ehe getreten. Seine auch nicht mehr ganz jugendliche Gattin ist im Jahre 1809 geboren. Salzer beteiligte sich im Juli ds. Js. an dem Regimentenjubiläum in Grimma als der älteste Soldat des Regiments.

— Das endgiltige Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 für den preussischen Staat wird jetzt veröffentlicht. Die Bevölkerung hat nahezu die Zahl von 30 Millionen erreicht. Es sind 29 957 367 Personen gezählt worden, darunter 14 703 105 männliche und 15 254 262 weibliche.

— Das Testament des Erzherzogs Heinrich von Oesterreich. Die Eröffnung des Testaments des Erzherzogs erfolgte in Wien der Vorschrift gemäß in Gegenwart der hierzu berufenen Vertreter der Hofbehörden. Zugleich mit dem Testamente des Erzherzogs ist auch dasjenige seiner Gemahlin, der Frau Baronin Waideck, aus dem Schlosse in Bozen nach Wien gebracht und dort eröffnet worden. Sodiel über den Inhalt der letztwilligen Verfügungen verlautet, tragen dieselben einen durchaus einfachen, rein sachlichen Charakter; in beiden, den Inhalt nach ziemlich conformen Testamenten wird die „zärtlich geliebte Tochter“ des erzherzoglichen Paares, Boronessa Maria Raineria Waideck, zur Universal-Erbin des hinterlassenen, zumeist

in tirolischem Gutsbesitz bestehend. Vermögens eingesetzt. Auch ist einiger Freunde und Verwandten des erzherzoglichen Hauses durch Legate gedacht worden.

Nieso, 5. Dez. Hier ist heute Nacht ein Kahn mit 700 Faß Petroleum in Brand geraten. Das Feuer ergriff auch vier Getreideschiffe, wurde jedoch wieder gelöscht. Mehrere Schiffer erhielten Brandwunden.

Paris, 6. Dez. Die Leiche des Kaisers Dom Pedro wurde nach erfolgter Einbalsamierung heute Nachmittag bei großem Zudrang hier ausgestellt. Die Trauerfeier findet Mittwoch in der Madeleine-Kirche statt.

— Am 30. Nov. erfolgte auf Helgoland, wie das Helgol. Wochenbl. berichtet, der Durchbruch des Tunnels, der, an der Südspitze anfangend, das Oberland durchbohrt. Die Arbeiter trafen sich gerade in der Mitte, ein Beweis, daß die Sache gut ausgearbeitet und geleitet ist.

China. Der englische Generalkonsul in Shanghai meldet dem Auswärtigen Amte in London telegraphisch, er habe befriedigende Berichte von dem englischen Konsulate in New-Tschwang (Tientsin) erhalten; letzteres melde, die Truppen der Aufständischen seien vollständig zersprengt.

— Der chinesischen Gesandtschaft in Paris ist eine amtliche Depesche aus Peking zugegangen, durch welche die bereits bekannnten Einzelheiten der in der Mongolei verübten Missethaten im Wesentlichen bestätigt werden. 300 bis 500 christliche Eingeborene, darunter mehrere Priester und mongolischer Prinz, außerdem mehrere dem Christentum nicht angehörige Eingeborene, seien getödtet worden. Die Kirchen seien geplündert und in Brand gesteckt worden. Die von der Regierung entsandten Truppen hätten am 25. v. Mts. den Aufständischen eine Niederlage bereitet. Die verschiedenen Truppenabteilungen rückten von mehreren Seiten gegen den Herd der Unruhen vor.

New-York, 5. Dez. Bei Thompson (Connecticut) stießen zwei Güterzüge zusammen. Zwei bald darauf eintreffende Expresszüge fuhren auf die Güterzüge. Mehrere Waggons gerieten in Flammen. Nach den bisherigen Ermittlungen sind drei Personen tot, fünf verletzt. — In einem Hause von Broadway drangen gestern mittag zwei Individuen in das Bureau Fage ein und verlangten eine Geldsumme. Als dies verweigert wurde, warf einer derselben eine Dynamitbombe, worauf eine suchtbare Explosion folgte. Ein Teil des Hauses wurde zerstört, fünf Personen getödtet, zehn verwundet. Unter den Toten befindet sich auch der Bombenwerfer.

V e r s h i e d e n e s.

∴ (Schlechtes Sparen.) Junger Ehemann: Du entwickelst Dich wirklich zu einer vorzüglichen Hausfrau. Wir haben in den ersten drei Wochen dieses Monats nur halb soviel Ausgaben gehabt, wie sonst. Wie hast Du das nur möglich gemacht. Junge Frau: Ich habe anschieben lassen.

∴ (Durch die Blume.) „Graf Dudley!“ rief ein englischer Hofkaplan mitten in seiner Predigt, die er vor der Hofgesellschaft hielt. — Erschrakt fuhr der Angerufene aus seinen Träumen. — „Graf Dudley!“ fuhr der Prediger laut und ruhig fort. „Schnarzen Sie nicht so laut, daß Seine Majestät der König nicht aufwacht!“

Geprüfte Herzen.

Weihnachtsgeschichte von H. von Ziegler.
Nachdruck verboten.

4.

Frau von Bären aber fuhr empör, als habe eine Ratter sie gestochen, ihre Stimme klang heiser, drohend als sie jetzt wiederum sprach: „Und Sie werden doch den Förster heiraten! Er ist ganz der Mann, eine verwirrte Seele, wie Sie eine sind, auf den rechten Weg zurückzuleiten mit Güte und Ermahnungen. Glauben Sie nicht, meine Beste, daß ich in meiner Familie — Thorheiten sanktionieren werde; im Gegenteil, Sie sollten mit Schrecken inne werden, was eine gereizte Mutter fähig ist zu thun, um — den Sohn aus unwürdigen Fesseln zu lösen!“

Elise ward blaß, aber um die festgeschlossenen Lippen spielte ein sonderbarer Zug, der mit Verzweiflung nichts zu thun hatte.

„Lassen wir diese ganze Heiratsangelegenheit, gnädige Frau, bis ich wiederkomme. Ich möchte Sie nämlich um Weihnachtsurlaub bitten.“

„Ab,“ rief Frau von Bären, und schien von dieser Bitte Elises unangenehm berührt zu sein. „Wie kommen Sie darauf, jetzt zu verreisen, meine Liebe; das paßt mir durchaus nicht. Ich erwarte Besuch und kann mich dann keineswegs um die Kinder kümmern. Richten Sie sich ein, später einige Tage zu verreisen.“

„Leider geht es durchaus nicht, gnädige Frau, ich will morgen ganz früh abfahren. Es ist dringend nötig, meine nächsten Verwandten erwarten mich zum Feste.“

„So?“ frug die Dame sehr empört. Sie haben doch gar nicht so vollständig auf Ihren Wünschen zu bestehen, so lange Sie in meinen Diensten stehen. Es geht durchaus nicht.“

„Und ich muß leider auf meinem Wunsche bestehen,“ lautete die feste Antwort der Erzieherin, „ich fahre morgen früh mit dem Jaspatorwagen zur Bohn.“

Alle Worte der stark erregten Dame, alle Bescheiden und heftigen Bemerkungen halfen nichts, Elise bestand freundlich aber fest auf ihrem Wunsche und erhielt dann auch die allerungnädigste Erlaubnis zur Weihnachtsreise.

„Machen Sie es wie Sie wollen, meine Beste,“ erklangen bitter Frau von Bärens Worte. „Natürlich ist unter den Umständen keine Rede von einem Weihnachtsgeschenk, und ich glaube überhaupt, daß wir von nun an nicht mehr lange werden beisammen bleiben können.“

„Leben Sie wohl, gnädige Frau, und verleben Sie ein frohes Fest!“ erwiderte das gegenüblich die Erzieherin.

Früh am nächsten Morgen fuhr Elise ab in dem kleinen Jaspatorwagen, aber sie sah durchaus nicht traurig aus; im Gegenteil, heller Sonnenschein lag auf dem lieblichen Landschaften, und sie warf verstoßen einen Handkuß zurück, dabei leise murmelnd: „Auf Wiedersehen, Rudolf! Laß Dir Cousine Editha gut gefallen!“

Beim Frühstück war der junge Offizier ziemlich verstimmt, seine Mutter beobachtete ihn scharf, sagte jedoch nichts weiter. Die beiden Kinder erschienen gleichfalls schweigend, tranken ihre Milch, sagten aber auch nicht

eine Silbe. Erst als Rudolf verwundert frug: „Wo bleibt denn Euer Fräulein?“ brach Hanschen in Thränen aus.

„Sie ist fortgereist,“ schluchzte er, „und wird wohl garnicht wiederkommen, denn — denn —“

Älternd stieß Rudolf die leere Tasse beiseite und und erhob sich.

„Ist das wahr, Mutter?“ frug er mit finsterner Miene, „weshalb erfuhr ich nichts davon?“

„Um — es kam auch mir sehr unangenehm, daß Fräulein Arnold Urlaub wünschte, aber endlich ließ ich sie fahren, sie kommt natürlich nach dem Feste wieder, wie sollte ich es sonst mit den Kindern einrichten.“

„Geh einmal in die Küche, Kinder, und seht zu, wie die Kuchen gemacht werden,“ sagte der junge Offizier zu den Geschwistern und, als er mit der Mutter allein war, wandte er sich entschlossen zu derselben.

„Ich muß Dir, ohne fernere Umschweife und ohne Cousine Editha kommt, erklären, beste Mama, daß ich Fräulein Elise Arnold heiraten werde.“

Als der Blitz vor ihr in die Erde gefahren, so zuckte Frau von Bären bei diesen Worten zusammen.

„Und das sagst Du mir?“ frug sie endlich scharf, „Du glaubst, ich werde es zugeben? Nimmermehr! Du heiratest mit meinem Segen nur Editha und keine andere!“

„Das wollen wir noch sehen! Ich habe Dir meinen Entschluß mitgeteilt und werde ihn ausführen, verlaß Dich darauf!“

Er ging.

Draußen fand er die Geschwister, welche jubelnd den Weihnachtsbaum umtanzten, welcher zum Aufstellen hergerichtet wurde.

„Nun Kinder,“ rief er ihnen, „übermorgen wird der Baum angezündet; das wird schön sein!“

„Weißt Du auch, Rudolf, was man thun muß, wenn man den Weihnachtsbaum zuerst steht?“ frug Gertrud geheimnisvoll, „ich wills Dir sagen. Man muß ihn ganz genau ansehen und dreimal an dasjenige denken, was man sich am meisten wünscht. Dann geht es in Erfüllung.“

„O, ich weiß, an was ich denken will,“ jubelte Hans und tanzte händelklappend im Kreise umher, „aber ich sag's Euch nicht — ich sag's Euch nicht!“

Rudolf mußte über diesen Kinderglauben lächeln, aber beinahe unwillkürlich hasteten auch seine Blicke fest an dem schlanken, grünen Baume und dreimal formten seine Lippen lautlos den Namen der Geliebten.

Und dann war die Stunde herangekommen, daß der Wagen, welcher Cousine Editha abholen sollte, vor der Thür hielt.

„Rudolf, bist Du fertig?“ rief Frau von Bären. „Versehe nur die Ankunft des Schnellzuges nicht, und nimm hier Decken und Fußpad mit. Am besten wäre es, Du läßt Editha im Babubetsrestaurant eine Tasse Chocolade oder Kaffee vor dem Fortfahren geben. Sie wird recht durchgefroren sein.“

„Wie Du bist,“ entgegnete der junge Offizier gleichgültig. „Nun adieu Mama!“

„Adieu, lieber Sohn! Glück auf den Weg! Ich bin so begierig, Editha kennen zu lernen. Sei nur ja recht freundlich und herzlich gegen sie.“

Schluß folgt.)

Vermischtes.

∴ (Woraus besteht der Mensch?) Aus 13 Grundstoffen, von denen 5 gasförmig und 8 fest sind. Der Hauptbestandteil ist Sauerstoff in einem Zustande von äußerster Zusammenpressung. Ein Normalmensch von 70 Klg. Gewicht enthält 44 Klg. Sauerstoff, welche unter gewöhnlichen Verhältnissen einen Raum von 28 Kubikmetern einnehmen würden. Ferner birgt besagter Mensch 7 Klg. Wasserstoff, welche im freien Zustande einen Raum von 80 Kubikmetern füllen würden. Die drei übrigen Gase sind Stickstoff (1,72 Klg.), Chlor (0,8 Klg.), und Fluor (0,1 Klg.). An festen Stoffen enthält der Normalmensch 22 Klg. Kohle, 800 Gr. Phosphor, 100 Gr. Schwefel, 1750 Gr. Calcium, 80 Gr. Potassium, 70 Gr. Sodium, 50 Magnesium und 45 Gr. Eisen. Edelmetalle birgt der menschliche Körper nicht, und er enthält in der Hauptsache nur Stoffe, die wohlfeil sind, wie Brombeeren.

∴ (Die Kuchladerei.) Eine originelle Wette kam dieser Tage beim „Röhlswirt“ in Ingsalstadt vor. Der Wirt wettete gegen einen Einsatz von 20 M mit drei Gästen, daß keiner von ihnen im Stande sei, in der Zeit von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr je 1000 Stück Nüsse zu verzehren. Punkt zehn Uhr begann die Knackerrei, um halb 2 Uhr stellt die Knacker ihre Arbeit die sie übrigens mit einem Ernste betrieben, der einer besseren Sache würdig gewesen wäre, ein. Sie brachten es auf 600 Stück und gestanden, sie hätten nun auf lange Zeit genug davon.

∴ (Anspruch eines Weisen.) Zu einem Weisen kam ein Mann und fragte: „Vater, ich möchte gern berühmt werden; zwanzig Bände lyrische Gedichte habe ich schon geschrieben und noch bin ich nicht berühmt. Wodurch kann ich es werden?“ Der Weise sprach: „Mein Sohn, heutzutage kann man berühmt werden durch Kriegsthaten, Reichthagsreden, Malz-Extrakt, Schnapsbrennen, Rheumatisuspillen, Reichthum, Singen, Morben, Taschenspielererei, Planeten entdecken, Tanzen, Dummheit, Grobheit, u. s. f., aber durch lyrische Gedichte wird man höchstens — berüchtigt.“

∴ (Entschuldigt.) Bei der Verteidigung der Festung Küstrin während des 7jährigen Krieges waren große Fehler vorgekommen. Als sich der Kommandant dieserhalb bei Friedrich dem Großen entschuldigte, antwortete dieser ganz ruhig: „Er hat recht, er kann nichts für die Dummheiten. Der Fehler liegt an mir selbst, warum habe ich auch einen solchen Esel, wie Er ist, zum Kommandanten gemacht!“

∴ (Ein Kind als Altenbeilage.) Ein Bürger in Szegedin richtete an die Behörde das Gesuch, den Minister zu erluchen, daß seinen, des Bürgers, „unten“: beige-schlossenen nichtmüthigen Jungen in die Korrekptionsanstalt aufnehme.“ Der Junge war dem Gesuche thatsächlich beigelegt, da er das Schreiben selber auf Stadthaus brachte, wo man aber die Beilage wieder nach Hause schickte.

∴ (Abgeblüht.) „Ich bitte Dich, alter Junge, leih' mir zehn Mark!“ — „Thut mir leid, hab' gerade kein Geld bei mir!“ — „Und zu Haus?“ — „Danke. Alles wohl und munter. Mahlzeit!“